

Dokumentation der
Beteiligungsverfahren

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Zukunft Bergische Kaserne

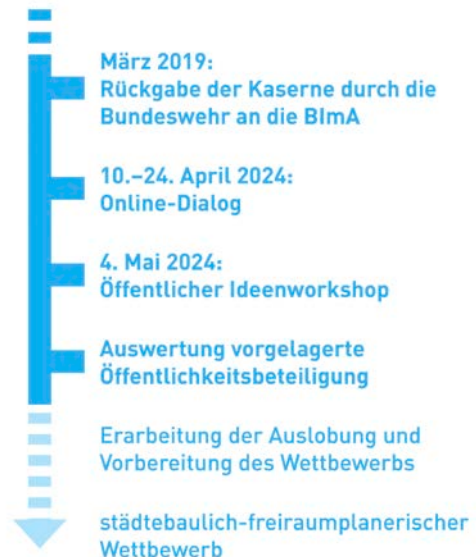
Inhalt

Anlass und Ablauf der Beteiligung	3
Ausgangssituation	3
Die Geschichte der Bergischen Kaserne im Überblick	5
Ergebnisse Online-Dialog	6
Wer hat sich beteiligt?	6
Welche Ideen wurden eingebracht? Worüber wurde diskutiert?	7
Wohnen, Leben und Arbeiten	7
Freiraum, Freizeit und Ökologie	8
Vernetzung und Mobilität	8
Städtebau und Denkmalschutz	9
Mehrwert für Alle	9
Sonstiges	10
Ergebnisse Ideenworkshop	10
Markt der Ideen	11
Wohnen, Leben und Arbeiten	12
Freiraum, Freizeit und Ökologie	13
Vernetzung und Mobilität	13
Städtebau und Denkmalschutz	14
Mehrwert für Alle	15
Bustour	16
Digitale Umfrage	17
Ideensammlung Schulparlament	18
Ausblick	19
Anhang	22
Thementisch <i>Wohnen, Leben und Arbeiten</i>	22
Thementisch <i>Freiraum, Freizeit und Ökologie</i>	23
Thementisch <i>Vernetzung und Mobilität</i>	24
Thementisch <i>Städtebau und Denkmalschutz</i>	25
Thementisch <i>Mehrwert für Alle</i>	27

Anlass und Ablauf der Beteiligung

Die Bergische Kaserne, lange Zeit ein geschlossenes, für die Öffentlichkeit kaum zugängliches Gelände, öffnet ihre Türen für eine spannende Veränderung. Um der stetig wachsenden Nachfrage nach Wohnraum in Düsseldorf gerecht zu werden, ist geplant, die historische Kaserne zu einem lebendigen Wohn- und Lebensraum für viele Menschen umzugestalten und mit einer neuen Wohnbebauung zu ergänzen. Unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes soll so ein vielfältiges Quartier an der Bergischen Landstraße entstehen.

Partizipation ist in der Landeshauptstadt Düsseldorf ein fester Bestandteil der gelebten Planungskultur. Die vorgelagerte Öffentlichkeitsbeteiligung mit Ideenworkshop und Online-Dialog diente dazu, die Nachbarschaft und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger frühzeitig in die Entwicklung einzubinden. Ziel war es, Wünsche, Anregungen und Ideen zu sammeln, um eine optimale Lösung für alle Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Im Anschluss an diese erste Beteiligungsphase wird ein städtebaulicher und freiraumplanerischer Wettbewerb ausgelobt.



Ablauf des Verfahrens

Ausgangssituation

Die Landeshauptstadt Düsseldorf und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BlmA) planen gemeinsam die Entwicklung des Kasernengeländes zu einem neuen Quartier. Im Besitz der BlmA steht die Bergische Kaserne im Fokus ihrer Wohnungsbauintiative. Als Reaktion auf den Wohnungsgipfel des Bundes wurde sie als idealer Standort für einen schnellen und effizienten Wohnungsbau identifiziert. Dabei soll ein Teil der Flächen der Landeshauptstadt Düsseldorf im Rahmen der Erstzugriffsoption, einem bevorzugten Direkterwerb für Kommunen, angeboten werden.

Die Bergische Kaserne liegt zwischen den Düsseldorfer Stadtteilen Knittkuhl und Hubbelrath und ist circa 15 Autominuten vom Stadtzentrum entfernt. Seit dem Umzug des Ausbildungsmusikkorps der Bundeswehr nach Hilden im Jahr 2018 steht das Kasernengelände leer. Der Mobilmachungsstützpunkt nördlich der Kaserne, zwischen Klashausweg und Conesweg, wird weiterhin von der Bundeswehr genutzt und bleibt erhalten.



Lage der Bergischen Kaserne im Stadtgebiet



Insgesamt umfasst das nähere Plangebiet das gesamte Kasernengelände mit circa 26,1 Hektar, wovon der Denkmalbereich circa 8,5 Hektar einnimmt. Der nördlich angrenzende Parkplatz mit seinen rund 1,6 Hektar wird bei der Planung mitbetrachtet. Die in den späten 1930er-Jahren errichteten, über 19 denkmalgeschützten Gebäude befinden sich im südlichen Bereich entlang der Bergischen Landstraße. Hauptsächlich im nördlichen Teil stehen nicht geschützte Gebäude, die entfallen können.

Geplant ist, den denkmalgeschützten Bereich im Süden zu einem lebendigen und vielfältigen Wohnquartier zu entwickeln und durch eine neue Bebauung zu ergänzen. Das Gelände soll im Sinne des Düsseldorfer Baulandmodells entwickelt werden und somit Wohnraum für alle Einkommens- und Bevölkerungsgruppen schaffen. Zu welchen Anteilen welcher Wohnraum geschaffen wird, stand zur ersten Beteiligungsphase noch nicht fest. Die jeweiligen Anteile werden im Laufe des weiteren Verfahrens festgelegt.

Umgriff des Plangebiets

Die Geschichte der Bergischen Kaserne im Überblick

- Ab 1937/1938: Errichtung der Kaserne als Flakkaserne.
- Nach dem 2. Weltkrieg: Belegung durch britische Einheiten unter dem Namen *Llanally Barracks*.
- Kriegsende bis 1955: Die Erweiterungsfläche wurde militärisch genutzt, danach für landwirtschaftliche Zwecke verwendet.
- Ab 1967: Nutzung der Kaserne durch die Bundeswehr.
- 2005: Aufstellungsbeschluss des Rates der Stadt für einen Bebauungsplan.
- Ab 2008: Temporäre Nutzung der Kaserne durch das Ausbildungsmusikkorps Hilden.
- 2016: Eintragung der Gebäude im Süden in die Denkmalliste.
- September 2016 bis Juli 2018: Teilfläche als Asylunterkunft an die Landeshauptstadt Düsseldorf überlassen.
- April 2018: Auszug des Ausbildungsmusikkorps.
- März 2019: Rückgabe der Kaserne durch die Bundeswehr an das Bundesamt für Immobilienaufgaben.
- Juli 2021: Wegfall des Bundesbedarfs für die Einsatztrainingszentren.



Impressionen Bergische Kaserne

Beteiligung

Noch bevor das Wettbewerbsverfahren mit der Entwurfsphase startet, waren alle interessierten Bürgerinnen und Bürger eingeladen, sich aktiv in den Planungsprozess einzubringen. Als Expertinnen und Experten vor Ort verfügt die Nachbarschaft über umfangreiches Wissen, das für die Integration des Quartiers in die Umgebung von besonderem Wert ist.

Zur Einbindung der Öffentlichkeit wurden zwei Beteiligungsformate angeboten: ein Online-Dialog und ein Ideenworkshop. Eine eigene Projektwebsite (www.bergische-kaserne.de) wurde angelegt, über die sich die Öffentlichkeit aktiv in das Verfahren einbringen und gleichzeitig über die Hintergründe und Termine informieren konnte. Zusätzlich wurde umfangreiches Bildmaterial zum Plangebiet angeboten: Drohnenflüge über den Denkmalbereich, das weitere Plangebiet und den nördlich gelegenen Parkplatz sowie ein virtueller Rundgang mit 360-Grad-Bildern ermöglichten der Öffentlichkeit einen umfassenden Einblick in das sonst für sie verschlossene Gelände.

Einladungsflyer an alle benachbarten Haushalte, Plakate im ganzen Stadtgebiet, ein Banner am Plangebiet, Social-Media-Beiträge, Pressemitteilungen und der Internetauftritt der Stadt sorgten für eine breite Aufmerksamkeit für die Beteiligungsformate.

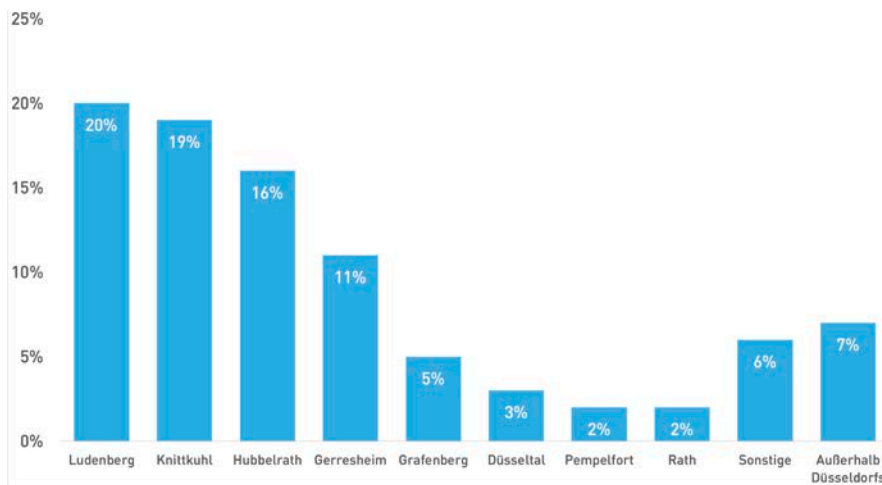
Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung aus dem Ideenworkshop und dem Online-Dialog wurden sorgfältig gesammelt und dokumentiert und fließen in den Auslobungstext des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs ein.

Ergebnisse Online-Dialog

Der Online-Dialog fand vom 10. bis 24. Mai 2024 statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger konnten ihre Ideen und Wünsche auf einer interaktiven Karte des Plangebiets und der Umgebung direkt verorten sowie die Beiträge anderer Teilnehmer bewerten und kommentieren.

Mit 382 Registrierungen und 231 aktiven Personen war die Resonanz groß. Insgesamt wurden 220 Beiträge, 92 Kommentare und 755 Reaktionen gesammelt.

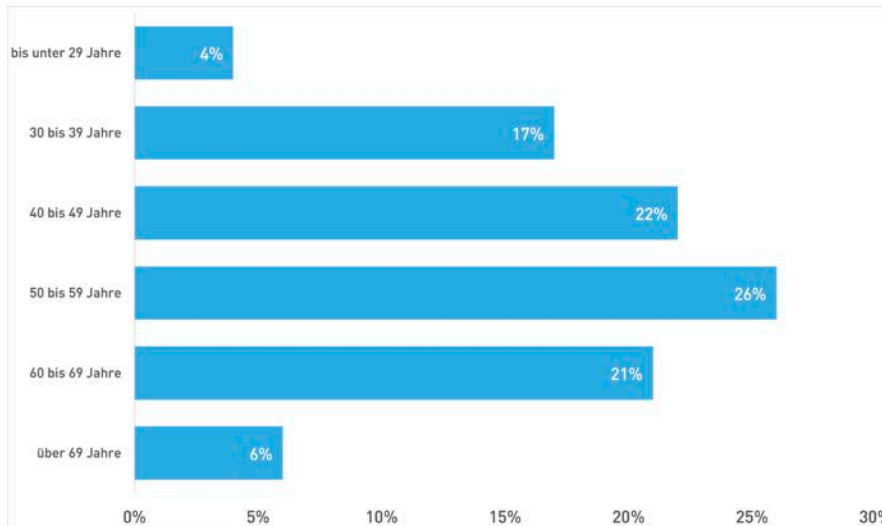
Wer hat sich beteiligt?



Die meisten Teilnehmenden kamen aus den direkt angrenzenden Stadtteilen Ludenberg, Knittkuhl, Hubbelrath und Gerresheim.

*Antwortmöglichkeit *Keine Angabe* nicht dargestellt

Frage 1 des Online-Dialogs

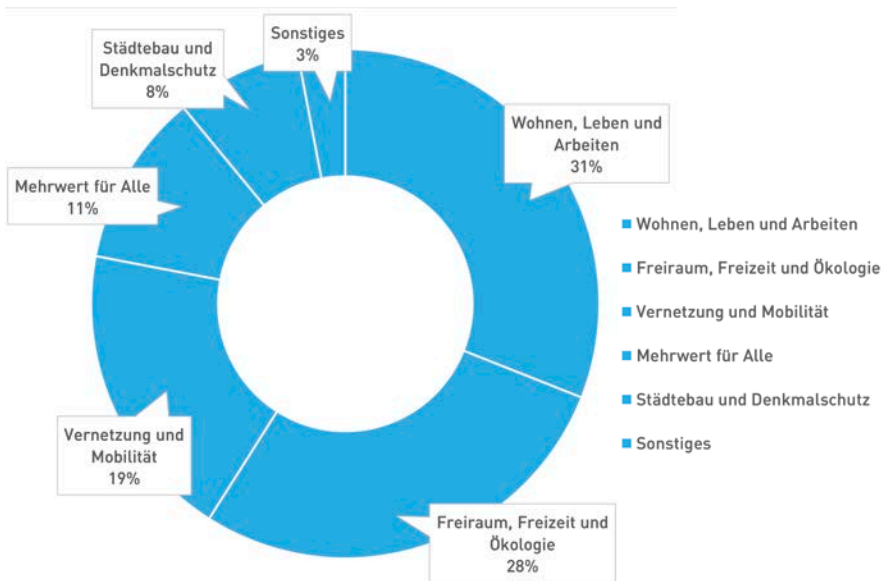


An dem Online-Dialog nahmen Bürgerinnen und Bürger aus allen Generationen teil. Mit über 26 Prozent war ein Viertel der Teilnehmenden am Online-Dialog zwischen 50 und 59 Jahre alt.

*Antwortmöglichkeit *Keine Angabe* nicht dargestellt

Frage 2 des Online-Dialogs

Welche Ideen wurden eingebracht? Worüber wurde diskutiert?



Frage 3 des Online-Dialogs

Die Beiträge im Online-Dialog decken ein vielfältiges Spektrum an Themen ab. Dabei bezog sich nahezu ein Drittel der insgesamt 220 Beiträge auf den Themenbereich *Wohnen, Leben und Arbeiten*.

*Beiträge sortiert nach im Online-Dialog selbst zugewiesenen Schlagwörtern

Auf den folgenden Seiten sind die Themen der Diskussion genauer aufgeschlüsselt. Außerdem werden die entsprechenden Beiträge zusammengefasst.

Wohnen, Leben und Arbeiten

Zusammenfassung der Moderation

Ein zentrales Anliegen hier ist die Schaffung von vielfältigen und bezahlbaren Wohnformen, die unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden. Viele Beiträge betonen die Notwendigkeit von vielfältigen Wohnformen, die bezahlbar und generationenübergreifend sind. Außerdem wird die Wichtigkeit von Gemeinschaftsräumen und sozialer Durchmischung betont, um ein lebendiges und inklusives Viertel zu fördern. Einige Ideen fokussieren sich auf die Schaffung von sozialen Treffpunkten und Gemeinschaftseinrichtungen, um das Miteinander zu stärken. Auch wird die Einbindung von Pflegeeinrichtungen und speziellen Wohnprojekten für Menschen mit besonderen Bedürfnissen als wichtig erachtet. Ein durchdachtes Konzept zur Nahversorgung und Infrastruktur wird als essenziell für die Lebensqualität im neuen Viertel gesehen.

Übersicht der Kommentare:

- Gemischte Nutzung: inklusive Wohn- und Arbeitsbereichen sowie kulturelle und soziale Einrichtungen
- Demenzdorf nach dem Vorbild des Ahorn-Karree in Hilden
- WG für junge Schädel-Hirn-Verletzte: Bedarf an speziellen Pflegeeinrichtungen in NRW
- Vielfältige Wohnformen inklusive Pflegeplätzen, Wohnungen für Angehörige und Arbeiter
- Bezahlbarer Wohnraum: Schaffung von Wohnraum für mittlere Einkommen
- Mehrgenerationen-Wohnen: Projekte, die Jung und Alt zusammenbringen, mit besonderem Fokus auf soziale Durchmischung
- Gemeinschaftsräume: Einrichtung von verschiedenen Räumen, Spielplätzen und Freizeitangeboten
- Förderung inklusiver, integrativer und generationenübergreifender Wohnprojekte
- Wohnungen für spezielle Bedürfnisse zum Beispiel für Menschen mit geistiger Behinderung und Projekte wie Tiny Houses für Senioren

- Soziale Treffpunkte: Cafés, Bäckereien, und kleine Geschäfte als soziale Treffpunkte und zur Nahversorgung
- Nahversorgung: Supermärkte, Drogerien und andere notwendige Geschäfte zur Verbesserung der lokalen Versorgung
- Kultur- und Freizeitangebote: Ateliers, Kulturzentren und Sportanlagen zur Förderung des Gemeinschaftslebens.

Freiraum, Freizeit und Ökologie

Zusammenfassung der Moderation

Ein zentrales Anliegen im Themenfeld *Freiraum, Freizeit und Ökologie* ist die Erhaltung und Förderung von Grünflächen und natürlichen Ressourcen, um ein gesundes und attraktives Wohnumfeld zu schaffen. Viele Beiträge betonen die Notwendigkeit, bestehende Grünflächen zu erhalten und neue zu schaffen, um eine hohe Lebensqualität und ökologische Nachhaltigkeit sicherzustellen. Zusätzlich gibt es viele Vorschläge zur Schaffung von Freizeit- und Erholungsangeboten für verschiedene Altersgruppen. Die landschaftlich geprägte Umgebung wird als besonders kennzeichnend für die Lebensqualität des Stadtteils bewertet und soll dementsprechend erhalten werden.

Übersicht der Kommentare:

- Klimaschutzmaßnahmen: Vorschläge zur Nutzung von Solaranlagen, Begrünung von Überdachungen und Versiegelungsrückbau
- Naturschutz: Schutz wichtiger Frischluftschneisen und die Schaffung von Kühlzonen zur Verbesserung des Stadtklimas und der Luftqualität
- Gemeinschaftsgärten: Förderung von Urban Gardening und gemeinschaftlichen Nutzgärten zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts und der ökologischen Bildung
- Schaffung von Freizeitanlagen wie Skateparks, Sportplätzen und Spielplätzen für Kinder und Jugendliche
- Integration von Natur und Freizeit: Vorschläge für Freizeitaktivitäten in der Natur, wie Wanderungen, Radtouren und Outdoor-Aktivitäten für Kinder und Jugendliche
- Einrichtung von Bildungsstätten und Informationszentren zur Förderung des Bewusstseins für Natur und Umwelt
- Fokus auf energieeffizientes und klimaneutrales Bauen mit Photovoltaikanlagen und nachhaltigen Baustoffen
- Vielfalt der Freizeitmöglichkeiten: Integration von kulturellen Angeboten wie Ateliers, Ausstellungsflächen und Treffpunkten für verschiedene Altersgruppen
- Maßnahmen zum Schutz der lokalen Tierpopulationen und zur Förderung der Biodiversität durch die Schaffung von Biotopen und Grünflächen.

Vernetzung und Mobilität

Zusammenfassung der Moderation

Die Verbesserung der Verkehrs- und ÖPNV-Anbindung wird in diesem Themenbereich besonders oft genannt und ist ein viel diskutiertes Thema im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der Kaserne. Ein Ausbau der Verkehrsanbindung soll die Erreichbarkeit des neuen Quartiers gewährleisten und gleichzeitig die ökologische und soziale Nachhaltigkeit fördern. Viele Bürgerinnen und Bürger betonen in ihren Beiträgen die Notwendigkeit einer guten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, um den Verkehr zu entlasten und die Lebensqualität des Stadtteils zu steigern. Auch Konzepte zur Verkehrsberuhigung und zur Förderung von nachhaltigen Mobilitätsformen werden häufig vorgeschlagen.

Übersicht der Kommentare:

- Entwicklung eines umfassenden Verkehrskonzepts vor Baubeginn, inklusive Ausbau von ÖPNV und Radverkehr
- Ausbau der ÖPNV-Anbindung: Verlängerung der Straßenbahnlinie oder Einführung neuer Buslinien zur besseren Anbindung an die City
- Ausbau von Sharing-Stationen für Autos, Roller und Fahrräder, um die Mobilität der letzten Meile zu gewährleisten
- Verkehrsinfrastruktur: Verbesserung der B7 und der Erkrather Landstraße zur Bewältigung des zusätzlichen Verkehrsaufkommens
- Schaffung von Park- und Ride-Parkplätzen zur Förderung des öffentlichen Nahverkehrs und zur Reduzierung des Individualverkehrs
- Schaffung verkehrsberuhigter Zonen und autofreier Bereiche innerhalb des Quartiers
- Infrastruktur für nachhaltige Mobilität: Ausbau von Ladeinfrastrukturen für E-Autos und E-Bikes sowie die Einrichtung von Fahrradverleihstationen
- Idee der Seilbahn weiterverfolgen als umweltfreundliche Alternative zur Straßenbahn, um den Verkehr zu entlasten und gleichzeitig den Naherholungsraum zu erhalten
- Verkehrsarme Struktur: Vorschläge für ein Seniorenzentrum mit Schwerpunkt Demenzversorgung.

Städtebau und Denkmalschutz

Die Beiträge zu *Städtebau und Denkmalschutz* konzentrieren sich auf den Erhalt der historischen Gebäude und deren Integration in das neue Quartier. Die Schaffung eines dörflichen Charakters und die respektvolle Nutzung des Denkmalschutzbereichs werden als wichtige Ziele angesehen.

Übersicht der Kommentare:

- *Bergisches Dorf*: Vorschlag, das Gebiet in Anlehnung an die traditionelle Bauweise des Bergischen Landes mit Fachwerkhäusern zu gestalten
- Bauernmarkt: Einbindung landwirtschaftlicher Betriebe und Nutzung der alten Kirche als Markthalle
- Denkmalbereich entwickeln: Integration von Wohngebäuden, Nahversorgern, altersgerechtem Wohnen und einer Förderschule und Kindergarten im Denkmalbereich
- Mietwohnungen im Denkmalbereich: Entwicklung des denkmalgeschützten Bereichs und keine weitere Nachverdichtung
- Co-Working-Space: Kombination von Wohnen und Arbeiten im denkmalgeschützten Bereich
- Ein- und Mehrfamilienhäuser auf höchstens zweigeschossige Häuser begrenzen, um den Charakter des Viertels zu bewahren
- Mehrgenerationenhäuser: Bezahlbarer Wohnraum für Jung und Alt, Integration von Altenheimen und Kitas.

Mehrwert für Alle

Die Beiträge in diesem Bereich betonen die Notwendigkeit, das neue Viertel durch soziale, kulturelle und ökologische Maßnahmen für alle Bevölkerungsgruppen attraktiv zu gestalten.

Übersicht der Kommentare:

- Integrativer Freizeit-Treff für Jugendliche mit und ohne Handicap zur Förderung sozialer Kompetenzen
- Tiny House Siedlung in grüner Umgebung als alternative Wohnform
- Erholungspark statt weiterer Wohnbebauung
- Einrichtung eines kleinen Forschungszentrums zur Schaffung von Arbeitsplätzen und Innovationen →

- Infrastrukturfolgekosten: Die Kosten für Kitas und Schulen konsequent von Investoren einfordern
- Autofreies und lebenswertes Quartier mit kostengünstigen Wohnungen, Einzelhandel und Gastronomie, autofreien Zonen und grünen Freiräumen.

Sonstiges

Unter *Sonstiges* sind alle Beiträge zusammengefasst, welche nicht direkt in die anderen Themenbereiche eingeordnet werden können.

- Kaserne wieder aktivieren, anstatt sie zu einem Wohnquartier zu entwickeln
- Andere Brachflächen priorisieren und vorantreiben: zum Beispiel Glashütte in Düsseldorf vorantreiben, bevor neue Baustellen eröffnet werden
- (Anti)-Kriegsmuseum zur Konfliktgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts.

Ergebnisse Ideenworkshop



Am 4. Mai 2024 fand der öffentliche Ideenworkshop in der Gemeinschaftsgrundschule Knittkuhl nahe des Plangebiets statt, an dem etwa 200 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Die Beigeordnete für Planen, Bauen, Wohnen und Grundstückswesen, Cornelia Zuschke, und Jochen Altrogge, Leiter der Hauptstelle Verkauf der Direktion Dortmund bei der BlmA, eröffneten den Ideenworkshop. Anschließend wurden das Verfahren und erste Ergebnisse des Online-Dialogs vorgestellt.

Begrüßung Plenum

Während des gesamten Ideenworkshops konnten sich die Bürgerinnen und Bürger nicht nur über den Planungsprozess informieren, sondern auch aktiv ihre Anregungen und Ideen in das Verfahren einbringen. Dazu wurden mehrere Formate angeboten:

- Ein Impulsvortrag zu aktuellen Themen der Stadtentwicklung bot inspirierende Perspektiven für die Weiterentwicklung der Bergischen Kaserne.
- In einem Markt der Ideen konnten sich Bürgerinnen und Bürger an Kleingruppentischen frei zu verschiedenen Themen austauschen und diese mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten.
- Bei einer Bustour durch das Plangebiet und die Nachbarschaft mit einem erfahrenen Stadtführer konnten sich die Bürgerinnen und Bürger einen persönlichen Eindruck der Potenziale und Herausforderungen des Gebiets verschaffen. Die Teilnehmenden hatten außerdem die Möglichkeit, im Bus an einer digitalen Umfrage teilzunehmen.



Route der Bustour

Anhand des ausliegenden Ablaufs konnten die Bürgerinnen und Bürger ihr Programm individuell zusammenstellen. Zum Abschluss wurden die Ergebnisse durch die Moderation zusammengefasst und ein Ausblick auf das weitere Verfahren durch die Landeshauptstadt Düsseldorf und die BlMA gegeben.

Programm Ideenworkshop			
Zeit	Plenum Begrüßung/Impuls zur vollen Stunde	Markt der Ideen durchgehend	Geführte Bustour zur halben Stunde
Start 10 Uhr			
10 Uhr	10 Uhr Begrüßung und Einführung 15 Minuten	10.15 Uhr Start Kleingruppenarbeit an 5 Thementischen <ul style="list-style-type: none"> • Wohnen, Leben und Arbeiten • Mehrwert für Alle • Vernetzung und Mobilität • Städtebau und Denkmalschutz • Freiraum, Freizeit und Ökologie 13.30 Uhr Ende	10.30 Uhr Bustour 25 Minuten
11 Uhr	11 Uhr Begrüßung durch Cornelia Zuschke 11.05 Uhr Impulsvortrag 20 Minuten		11.30 Uhr Bustour 25 Minuten
12 Uhr	12 Uhr Begrüßung und Einführung 15 Minuten		12.30 Uhr Bustour 25 Minuten
13 Uhr	13 Uhr Impulsvortrag 15 Minuten 13.45 Uhr Zusammenfassung und Verabschiedung 15 Minuten		13.30 Uhr Bustour 25 Minuten
Ende 14 Uhr			

Programm des Ideenworkshops

Markt der Ideen

Während des gesamten Ideenworkshops wurden fünf moderierte Thementische zu *Wohnen, Leben und Arbeiten*, *Mehrwert für Alle*, *Vernetzung und Mobilität*, *Stadtentwicklung und Denkmalschutz* und *Freiraum, Freizeit und Ökologie* angeboten. Jeder Thementisch konnte individuell besucht werden und bot verschiedene, dem Thema angemessene Methoden.

Die Ergebnisse sind nachfolgend zusammengefasst dargestellt. Alle schriftlich eingebrachten Beiträge der Thementische sind im Anhang aufgeführt.



Wohnen, Leben und Arbeiten

Am Thementisch *Wohnen, Leben und Arbeiten* arbeiteten die Bürgerinnen und Bürger mit Themenkarten, welche alle Aspekte des alltäglichen Lebens abdeckten, von der Wohnnutzung über Freizeitgestaltung bis hin zum Arbeitsleben. Auf einem großen Luftbild des Plangebiets konnten so mögliche Szenarien des zukünftigen Quartiers entwickelt werden.

Zusätzlich zu den vorgegebenen Themenkarten, die beispielsweise Wohnbebauung, soziale Treffpunkte, Einzelhandel, Grün- und Freizeitflächen repräsentieren, konnten Bürgerinnen und Bürger auch neue, individuelle Karten erstellen, um ihre spezifischen Wünsche und Ideen darzustellen. Dies ermöglichte eine flexible und kreative Sichtweise auf das Plangebiet, die auf die Bedürfnisse und Vorstellungen aller Bürgerinnen und Bürger eingeht.

Die Teilnehmenden hatten mit dieser Methode die Gelegenheit, ihre Vorstellungen von einem lebenswerten und gemischten Wohnquartier zu konkretisieren. Verschiedene Szenarien wurden entwickelt, die unterschiedliche Schwerpunkte setzten, wie etwa ein höherer Anteil an Freizeitanutzungen, ein mehr oder weniger durchmischtes Quartier für Wohnen und Arbeiten und Angebote, die aktuell in der Nachbarschaft fehlen.

Die verschiedenen Szenarien wurden im Laufe des Ideenworkshops ergänzt, weiterentwickelt oder vollständig verändert, basierend auf dem Feedback und den Diskussionen der Teilnehmenden. Dabei wurden Aspekte wie Mehrgenerationenwohnen, Schaffung von Bildungs- und Freizeiteinrichtungen sowie Nahversorgung und soziale Interaktion besonders berücksichtigt. Zwei besonders wichtige Anliegen der Bürgerinnen und Bürger waren außerdem der Wunsch nach Vielfalt und Inklusion sowie die Förderung von Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit.



Thementisch Wohnen, Leben, Arbeiten

Die Zwischenergebnisse wurden mithilfe von Fotos festgehalten, um den Fortschritt zu dokumentieren und später nachvollziehen zu können. Diese visuelle Dokumentation ermöglichte dabei, die verschiedenen Ideen und Vorschläge im Nachgang zu vergleichen.

Freiraum, Freizeit und Ökologie



Am Thementisch *Freiraum, Freizeit und Ökologie* arbeiteten die Bürgerinnen und Bürger mit LEGO®-Steinen kleine Modelle aus. Das Motto dieser Methode lautete *Denken mit den Händen* und ermutigte die Teilnehmenden spielerisch, ihre Kreativität zu entfalten. Mithilfe von eigenen Modellen konnten so mögliche Szenarien für Freizeit- und Freiraumangebote visualisiert werden.

Die Fragestellungen „Welche vorhandenen Strukturen bieten Potenzial für Erhalt und Weiterentwicklung?“, „Welche Angebote im Freiraum sollen geschaffen werden?“ und „Wie wird das Quartier zukunftsweisend im Sinne der Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit und Stadtökologie?“ wurden intensiv diskutiert. Die Erläuterungen der LEGO®-Modelle wurden mit Karten festgehalten, wodurch die einzelnen Ergebnisse sowohl konkrete als

auch abstrakte Darstellungen für Freizeit- und Freiraumangebote darstellten.



Thementisch Freiraum Freizeit Ökologie

Besondere Zustimmung fanden Ideen wie die Entsiegelung von Flächen und die Entwicklung eines klimaneutralen, nachhaltigen und autoarmen Quartiers. Auch die Schaffung von Freizeitangeboten für Jugendliche und der Erhalt des Baumbestands wurden stark befürwortet.

Vernetzung und Mobilität

Am Themenstand *Vernetzung und Mobilität* hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, ihre Anregungen, Ideen und Kritik auf einer großen Bodenplane zu verorten, auf der das Plangebiet auf einem Luftbild abgebildet war. Zusätzlich wurde nach neuen Wegebeziehungen zu den umliegenden Statteilen gefragt. Post-its, Themenkarten und farbiges Klebeband standen hierfür zur Verfügung. Eine Verkehrskarte informierte über das bestehende ÖPNV- und Straßennetz. Neben der Moderation durch ISR beantworteten zwei städtische Vertreter des Verkehrsmanagements zusätzlich Fragen der Öffentlichkeit.

Das Thema Mobilität wurde intensiv und teilweise kontrovers diskutiert. Bereits im vorausgehenden Online-Dialog wurde Kritik an der aktuellen Verkehrssituation geäußert. Im Vor-Ort-Workshop wurden neben kritischen Beiträgen auch viele Lösungsvorschläge eingebracht. Bei vielen Bürgerinnen und Bürgern besteht die Sorge, dass die Weiterentwicklung der Bergischen Kaserne zu einem neuen Wohnquartier die Verkehrsbelastung im Stadtbezirk erhöhen könnte.

ÖPNV

Wünsche umfassten alternative Haltestellen für die Buslinien, den Ausbau von Nachtbus- und On-Demand-Angeboten (namentlich *flexy* der Rheinbahn) sowie eine höhere Taktung. Zur Entlastung der aktuellen Busverbindungen in die Düsseldorfer Innenstadt wurden Busanbindungen nach Erkrath im Süden und Ratingen im Norden vorgeschlagen. Beide Städte verfügen über eine S-Bahnverbindung nach Düsseldorf. Viele Anwohnerinnen und Anwohner wünschen sich außerdem eine Verlängerung der U-Bahnverbindung aus Richtung Gerresheim.

Rad- und Fußwege

Es wurde der Bedarf nach sicheren Radwegen in Richtung Innenstadt und weiteren Verbindungen zwischen den Stadtteilen betont. Vorschläge beinhalteten Beleuchtung und Winterdienst für bestehende Radwege. Zusätzlich wurde der Ausbau weiterer Fuß- und Radwege zwischen den Stadtteilen angeregt, zum Beispiel eine direkte Verbindung der Stratenwegsiedlung mit Knittkuhl über das Plangebiet.



Thematisch Vernetzung und Mobilität



Straßeninfrastruktur

Für die Straßeninfrastruktur wurde der Ausbau der B7 als wichtiges Thema identifiziert, um den Verkehrsfluss zu verbessern und Staus zu reduzieren, insbesondere zu Stoßzeiten. Es wurde die Einführung möglicher Tempolimits befürwortet, um die Sicherheit zu erhöhen und den Verkehr zu beruhigen. Ein weiterer Punkt war der Ausbau von Sharing-Angeboten für eine flexible und umweltfreundliche Mobilität.

Städtebau und Denkmalschutz

Am Thementisch *Städtebau und Denkmalschutz* hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, mithilfe eines Styrodur-Modells im Maßstab 1:1000 verschiedene Szenarien für die zukünftige Dichte und Nutzungsverteilung auf dem Areal der Bergischen Kaserne auszuprobieren. Hierfür standen vorgefertigte Styrodur-Klötzchen in unterschiedlichen Größen und Farben zur Verfügung: weiße Klötzchen stellten eine mögliche Wohnnutzung dar, blaue Klötzchen kennzeichneten eine Büronutzung und rote Klötzchen standen für gewerbliche Nutzungen, beispielsweise Angebote der Nahversorgung. Auf dem Modell waren bereits der denkmalgeschützte Bereich entlang der Bergischen Landstraße und die benachbarte Bebauung in weiß unverrückbar abgebildet.

Die interessierten Bürgerinnen und Bürger nutzten die Möglichkeit, um den Bereich, der neu bebaut werden kann, mit verschiedenen Varianten zu bestücken. Beginnend bei einer Variante, die eine große Freifläche ermöglicht, ohne jegliche Bebauung, bis hin zu einer dichten Wohnbebauung bis an den nördlichen Rand, war alles dabei. Außerdem wurden Vorschläge für neue Nutzungen in den Bestandsgebäuden der Kaserne verortet.

Es fiel auf, dass viele der von Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteten Varianten die gewerblichen Nutzungen in Richtung Norden verorteten. Auch ein Dorfplatz im zentralen Bereich war in allen Varianten eingeplant. Die Kapelle am südwestlichen Rand liegt den Bürgerinnen und Bürgern am



Städtebau Denkmalschutz

Herzen und wurde im Zusammenhang mit dem Wunsch, sie zu erhalten, mehrfach erwähnt. Positiv kommentiert wurde darüber hinaus, dass ein Teilbereich der Kaserne unter Denkmalschutz steht und somit erhalten wird.

Eine neue, fußläufige Vernetzung in die Umgebung wurde mit farbigem Papier dargestellt. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass neue Wegeverbindungen nicht über private Grundstücksflächen führen dürfen.

Weitere Ideen und Vorschläge wurden auf Stellwänden gesammelt. Es wurden neue Nutzungen wie Gesundheitseinrichtungen, Jugendzentren und Einkaufsmöglichkeiten vorgeschlagen. Weitere wichtige Themen waren eine klimangepasste Entwicklung, ausreichend Grün- und Freiflächen sowie eine Bebauung, die sich in der Höhe an der Umgebung orientiert. Ein Vorschlag beinhaltete einen baulichen Hochpunkt als *Leuchtturm* für das Gebiet.

Mehrwert für Alle

Am Thementisch *Mehrwert für Alle* arbeiteten die Teilnehmenden mit einem großen Poster, das als Bilderrahmen gestaltet war. In dem Rahmen konnten die Teilnehmenden ihre Ideen aufkleben. Diese Methode ermöglichte es den Bürgerinnen und Bürgern, kreativ und visuell darzustellen, welche Stärken ihr Stadtteil hat, was ihnen fehlt und welchen Mehrwert sie sich für sich und alle durch neue Nutzungen, Mobilitätsangebote und Freiräume vom neuen Quartier versprechen. Das Ergebnis war eine bunte Collage, die vielfältige Perspektiven und Ideen vereinte.

Thementisch Mehrwert für Alle



Die Ergebnisse der Collage lassen sich in mehrere Oberthemen zusammenfassen. Die Bürgerinnen und Bürger zeigten breite Zustimmung für neue Angebote und Einrichtungen wie ein Quartiershaus und Kursräume. Im Bereich Kultur und Freizeit wurden soziale Treffpunkte, Sportparks und naturpädagogische Angebote unterstützt. Nachhaltigkeit und Umwelt waren ebenfalls zentrale Themen, mit Vorschlägen wie Dachbegrünung und klimaneutraler Bauweise. Die Nahversorgung soll durch Supermärkte und ärztliche Einrichtungen verbessert werden, und es wurden auch Begegnungsorte wie ein Stadtteilcafé oder interaktive Räume ähnlich eines *MakerSpace* vorgeschlagen. Insgesamt spiegeln die Ergebnisse den Wunsch nach einem lebenswerten, nachhaltigen, gut versorgten und sozial vernetzten Stadtteil wider.

Aus den Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern wurde deutlich, dass viele einen Mehrwert für das Quartier in der Entwicklung der Bergischen Kaserne sehen. Sie erhoffen sich von der Umnutzung der Kaserne neue Angebote und Nutzungen für das Quartier, die bislang fehlen oder einmal vorhanden waren.



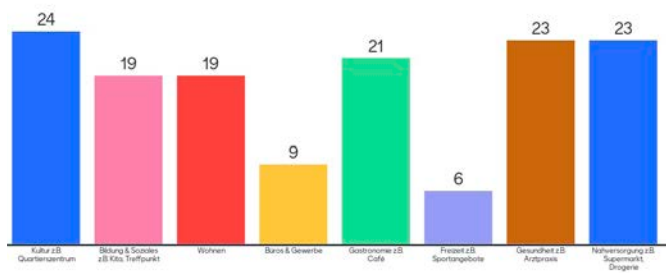
Ergebnis-Collage
Thematisch Mehrwert für Alle

Bustour

Um den Bürgerinnen und Bürgern einen Einblick in das Gelände der Bergischen Kaserne zu geben, das sie meist nur von der Straßenseite kennen, wurden mehrere Bustouren mit einem erfahrenen Stadtführer von Düsseldorf Marketing angeboten. Die Teilnehmenden erhielten neben Informationen zur Geschichte der einzelnen Kasernenbereiche auch Einblicke in die umliegende Nachbarschaft. Ergänzend bot eine digitale Umfrage die Möglichkeit, Anregungen und Ideen zu den Themenblöcken *Umgebung und Nachbarschaft* und *Kasernengelände* sowie Feedback zu geben.

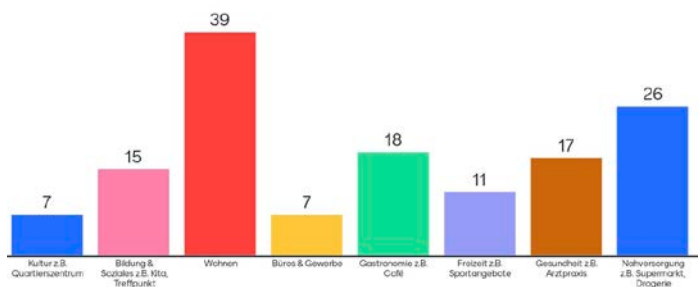
Startpunkt Bustour





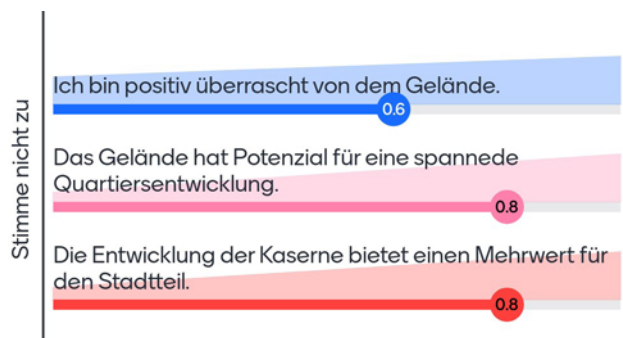
Welchen Nutzungen können Sie sich in den denkmalgeschützten Gebäuden vorstellen?

Mehrfachnennung möglich,
51 Teilnehmende
Frage 6 der digitalen Umfrage



Und welchen Nutzungen in den Neubauten?

Mehrfachnennung möglich,
49 Teilnehmende
Frage 7 der digitalen Umfrage



Wie war ihr erster Eindruck der Kaserne?

50 Teilnehmende
Frage 8 der digitalen Umfrage

Ideensammlung Schulparlament

Im Nachgang des Ideenworkshops organisierte die Bezirksbürgermeisterin Maria Icking am 8. Mai 2024 im Rahmen ihrer Kindersprechstunde eine Ideensammlung zusammen mit dem Schülerparlament der Gemeinschaftsgrundschule Knittkuhl. Ähnlich wie in dem Ideenworkshop wurde den Schülerinnen und Schülern das Vorhaben erläutert, und sie konnten ihre Wünsche und Ideen auf einer Karte des Plangebiets platzieren. Dabei nutzte die Bezirksbürgermeisterin die Zusammenfassungen der Ergebnisse des Online-Dialogs. Dieses Format ermöglichte es den Kindern, aktiv an der Gestaltung ihres Viertels mitzuwirken und ihre Perspektiven einzubringen.

Die Schülerinnen und Schüler äußerten zahlreiche konkrete und allgemeine Wünsche zu verschiedenen Bereichen des Plangebiets. In kurzer Zeit konnten so ganz verschiedene Aspekte zusammengetragen werden, welche aufzeigen, dass Kinder bei ihren Überlegungen vielfältige Bedürfnisse und verschiedene Personengruppen im Blick haben.

Besonders bei den Ideen zu sozialen Einrichtungen wird dies deutlich. So wurde neben einer weiterführenden Schule und einer Bücherei auch ein Pflegehaus für alte und kranke Menschen

oder ein Haus für Obdachlose vorgeschlagen. Zum Thema Freiraum wünschten die Kinder sich mehr Grünflächen, darunter einen zentralen Park, einen Wald auf dem aktuellen Parkplatz, große Gärten, einen Obstgarten im Norden und eine Wasserfläche im Denkmalbereich. Konkrete Vorschläge für Freizeitangebote waren ein Spiel- und Basketballplatz, ein Skate- und Kletterpark, ein Streichelzoo und ein Schwimmbad.

Für den alltäglichen Bedarf wurden Wünsche nach einem Café, einem Einkaufsladen, einem Bauernladen und zusätzlichen Parkmöglichkeiten genannt. Außerdem können sie sich eine Jugendherberge und ein nicht näher beschriebenes Museum auf dem Kasernengelände vorstellen. Auch zur Mobilität und Vernetzung wurden Impulse wie im Ideenworkshop eingebracht, darunter ein Durchgang zur angrenzenden Stratenwegsiedlung und zusätzliche Bushaltestellen zur Anbindung des Plangebiets an den Stadtteil.



Ergebnisse der Ideensammlung des Schülerparlaments

Ausblick

Die vorgelagerte Öffentlichkeitsbeteiligung ermöglichte es allen Bürgerinnen und Bürgern, sich aktiv an der Entwicklung der Bergischen Kaserne und ihrer direkten Nachbarschaft zu beteiligen. Die gesammelten Ergebnisse fließen in die städtebauliche und freiraumplanerische Wettbewerbsaufgabe ein.

Im Rahmen dieses Wettbewerbs ist es geplant, weitere Formate der Öffentlichkeitsinformation und -beteiligung durchzuführen.



Anhang

Alle Beiträge aus dem Ideenworkshop

Im Folgenden sind alle schriftlichen Beiträge der fünf Thementische des Ideenworkshops aufgelistet. Die Beiträge wurden geringfügig redaktionell bearbeitet, nach Themengruppen sortiert und weitestgehend im Originalwortlaut wiedergegeben. Zustimmungen zu den Beiträgen anderer Bürgerinnen und Bürger, die im Workshop durch Klebepunkte ausgedrückt werden konnten, sind jeweils in Klammern dahinter dargestellt.

Thementisch *Wohnen, Leben und Arbeiten*

- Gründerzentrum im Teil der Kaserne (im denkmalgeschützten Raum) (1)
- Kaserne aktivieren (1)
- Ökosiedlung Bergische Kaserne (wie schon in Unterbach)
- Mehrgeschossigkeit für viel Wohnraum
- Wolkenkuckucksheim
- Alles durchmischt
- Bei allen Planungen die Infrastruktur der umliegenden Ortsteile nicht vergessen
- Baumhäuser als Erholungsorte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Lärmschutzwall zur B7
- Was ist wichtig? Energieeffizienz oder Denkmalschutz? Müssen die alten Kasernen wirklich erhalten bleiben?

Wohnen

- Tiny Houses (Flexibel, ökologisch, gegebenenfalls mobil) (4)
- Mehrgenerationenhäuser (3)
- Einfamilienhäuser und flache Mehrfamilienhäuser (2)
- Einheitliche Bebauung vermeiden (2)
- Wohn-Trend berücksichtigen, Arbeiten/Wohnen in 20 Jahren? (2)
- Maximal 2 Geschosse pro Gebäude (2)
- Tagespflege Senioren, Senioren- und Demenzzentrum (2)
- Wohnbau mit Selbsthilfepotential und Eigenarbeit vorsehen (1)
- Kaufgrundstücke, wo man auch gestalten kann, statt schlüsselfertige Standardhäuser ohne Charme (1)
- Nutzung der denkmal-geschützten Barackengebäude zu Überwindung prekärer Wohnverhältnisse in und um Düsseldorf (Obdachlosigkeit, Migration) zwecks Entlastung öffentlicher Plätze und Einrichtungen (1)
- Kein Wohnungsbau (mehr Anwohner schaden dem Verkehr und der umliegenden Natur)

Leben

- Freie (weiterführende) Schule (Grundschule) mit Natur-Schwerpunkt (2)
- Bildung, Freizeit, Sport und Erholung (Naherholungsgebiet Wald) (2)
- Naturschwimmbad (2)
- Einkaufsmöglichkeiten, Post, Apotheke, Dienstleister (1)
- Kaserne als Kulturstätte mit Cafés und Künstlern beleben (1)
- Einrichtung für Jugend und Freizeitgestaltung (1)
- Jugendeinrichtungen (1)
- Bauer vermietet Teile des Feldes an Personen zum privaten Anbau von Gemüse et cetera (1)
- Kita in Verbindung mit Zentrum für Senioren (1)

- Outdoor-Sport als Platz/Bewegungsfläche für viele Altersstufen nutzbar, Anbindung örtlicher Sportvereine (1)
- Wochenmarkt (Gemüse, Obst et cetera), Marktplatz *Stadtzentrum*

Arbeiten

- Seminarhaus, Nutzung für Weiterentwicklung (2)
- Gastronomie und Nahversorgung (1)
- Einzelhandel, Bäckerei, Apotheke, Supermarkt (1)
- Platz für Kreativität, zum Beispiel Ateliers (1)
- Landwirtschaft

Thematisch *Freiraum, Freizeit und Ökologie*

- Entsiegelung (4)
- Klimapositives, nachhaltiges und autoarmes Quartier (4)
- Kein Wohnungsbau (mehr Anwohner schaden Verkehr und Natur) (2)
- Elefantengehege für die Elefanten aus Afrika (2)
- Wohnen mit Tieren (Pferde et cetera) (1)
- Hoher Nutzungsgrad bei lockerer Bebauung (Keine Tiny Houses) (1)
- Kreislaufwirtschaft
- Lautstärke (musizieren, proben,...)
- Planungshinweiskarte bei Bebauung beachten (Gebäudehöhe, Versiegelung)

Freiraum

- Freizeitangebote für Jugendliche (6)
- und Austausch (2)
- Sportplatz, Fußballfeld (ebene Wiesen sind hier rar) (2)
- Dirtbike-Anlage, Mountainbike (anstatt im Aaper Wald) (2)
- Einen *Dorfplatz*: Frühsport wie in China, Boule, Flohmarkt (1)
- Jobbörse – Leistung gegen Leistung
- Spielplätze, Skateparks und Kulturhaus (Piratenschiff, Abenteuer- und Wasserspielplatz)
- Zentraler platzartiger Bereich mit Geschäften, Gastronomie und Arztpraxen. Möglichkeit zum Treffen
- Räumlichkeiten für den SSV Knittkuhl und andere Vereine
- Gemeinschaftsräume für Hobbies (Werken, Musik, Lesungen, *Konzerte*)
- Calisthenics-Sportpark

Natur

- Baumbestand erhalten (11)
- Ein Naturschwimmbad (6)
- Aufforstung (4)
- Nachhaltige Regenwasserbewirtschaftung (1)
- Permakultur (Nutzgarten) (1)
- Lichtverschmutzung minimieren (1)
- Harmonischer Übergang zu umliegenden Natur- und Landschaftsschutzgebieten
- Frisch- und Kaltluftschneisen für das Klima der Innenstadt erhalten
- Wald- und Naturkindergarten

Energie

- Solaranlagen (gegebenenfalls über Parkplätze) auf Gebäuden und Dachbegrünung (5)
- Energieversorgung (O2-Neutral) muss mitgedacht werden. Synergien (2)
- Zentrale Wärmeversorgung über Energiezentrale und Wärmenetze (2)
- Eigene Emissionen, freie Energieversorgung für das Bebauungsgebiet zum Beispiel zentrale Erdwärmeerzeugung oder Solar (2)
- Klimaneutrale Energieversorgung in den Sektoren Strom, Wärme und Mobilität (1)
- Große unbebaute Fläche bietet Chancen für PV, Solarthermie und Wärmespeicher
- Innovative Wärmeversorgung im Quartier
- Nahwärmeangebot auch für Nachbarortsteile

Thematisch Vernetzung und Mobilität

ÖPNV

- Nachtbusanbindung für die Jugendlichen nach Hubbelrath (5)
- Anbindung Gerresheimer Krankenhaus, Kleinbusse über Dernbuschweg (3)
- Straßenbahn mit unterirdischen Haltestellen. (3)
- Bahnanbindung mit Tunnel (1)
- Park und Ride und Straßenbahnanschluss (nach Mettmann) (1)
- Düsseldorf – Mettmann – Velbert – Wuppertal – Essen (1)
- Eine Straßenbahn durchs Pillebachtal
- Busverbindung Stratenweg - Knittkuhl ohne Umstieg
- Höhere Taktung des ÖPNV und bessere Anbindung
- Bahn Richtung Mettmann/Wülfrath/Wuppertal/Velbert
- TSB andenken, Transport System Bögl (Magnetschiebebahn – sehr leise)
- Busverbindung nach Erkrath
- Tunnellösung von Gerresheim Krankenhaus bis zur Bergischen Kaserne für die Stadt-/Straßenbahn mit unterirdischen Haltestellen
- Eine Busverbindung von Gerresheim Krankenhaus über Bergische Kaserne zum Flughafen
- Busanbindung nach Erkrath zur S-Bahn
- Bushaltestelle Neuenhaus verlegen
- P+R-Parkhaus Ausfahrt Mettmann – Schnellbusse von dort in die Stadt, maximal 3 mal stoppen
- Busse, die alle 10 min fahren – zuverlässig und behindertengerecht sind

Rad und Fußwege

- Bessere Radwege, neue Straße runter nach Gerresheim parallel zur B7 (3)
- Normgerechte Rad- und Fußwege (2)
- Gute und sichere Radwege (2)
- Bedarfsbeleuchtung auf Radweg Gerresheim und ausbauen (2)
- Qualität der Radwege, Beleuchtung, Winterräumdienst, Grünschnitt (2)
- Radwege ausbauen vor allem Grütersaaper Weg und Ludenberger Straße (2)
- Radwege in die Stadt und wieder raus (1)
- Jogger, Radfahrer (1)
- Rundweg über Dernbuschweg einrichten nach Gerresheim
- Radwanderweg über den Übungsplatz
- Kinderfuß- und Radweg, dringend instandsetzen
- Durchgehender Fahrradweg von der Kaserne bis zum Stufenplatz
- Rundweg auf dem sich jüngere und ältere Menschen sicher bewegen können

B7

- Breitere Straße (5)
- B7 Ampelanlage, Zebrastreifen und Bushaltestelle (3)
- Kreisverkehr B7 (1)
- Die Trassierung der B7 nutzen, um eine Hochbahn (TSB) in das Bergische Land/Essen/Wuppertal zu bauen (1)
- Tempo an der Haltestelle runter (1)
- Verkehrsstau B7 morgens im Berufsverkehr
- Tempo 50 B7 und Radweg
- Mögliche Bauarbeiten an Strecken mitdenken, Was passiert bei Sperrungen?

Sonstiges

- Keine Veränderung bevor das Verkehrsproblem nicht gelöst wird (4)
- Mobility HUB - Sharing-Angebote in den suburbanen Kontext erweitern (4)
- Kein Ausbau ohne Lösung des Verkehrsproblems, wie 2014 von der Politik besprochen (4)
- Car und Bike Sharing (auch Lastenrad) (2)
- Möglichst wenig Autoverkehr im neuen Viertel – bestehenden Parkplatz nutzen beziehungsweise Quartiersparken (2)
- Nicht noch mehr Versiegelung und Lichtverschmutzung durch Beleuchtung und Ausbau der Radwege (2)
- Erweiterung Schule und OGS (1)
- Flexy ausbauen/beibehalten (1)
- Instandsetzung und Freigabe der Straßen Grütersaaper Weg, Neudellerhof (Anlieger abschaffen) (1)
- Tunnel für Bus statt Stadtbahn
- Direkte Anbindung an A44: Stichstraße ab Abfahrt Schwarzbachtal parallel zur AB zur Knittkuhler Straße
- Fläche neben dem Planungsgebiet mit einbeziehen
- Was ist aus dem Thema Stadtbahn-*Nordtangente* mit Verlängerung bis Mettmann geworden?
- Frischluft- Belüftungsschneise beachten
- Neue Wegemöglichkeiten denken
- Carsharing, Nextbike bis Knittkuhl
- Flexy ab 18 Uhr/Woche und deutlich günstiger/kostenlos

Thematisch Städtebau und Denkmalschutz

Nutzungen

- Ärztehaus mit Apotheke und Physiotherapie (4)
- Jugendzentrum (3)
- Schwimmbad (2)
- Realschule, Gesamtschule, Sanierung des alten *Casinos* als Schule (2)
- Bürgerhaus (1)
- Wochenmarkt oder Markthalle für die regionalen landwirtschaftlichen Anbieter (1)
- Jugendherberge und Hotel (1)
- Nutzung der Kapelle als frei zugänglicher Raum für Meditation und Kunstaussstellung (1)
- Co-Working-Space für Homeoffice *außer Haus* zur Mobilitätsbegrenzung (1)
- Wohngruppen wie an der Heinrich-Könn-Straße
- Ausstellungen in den denkmalgeschützten Gebäuden (unter anderem Geschichte, Künstler)
- Einkaufsmöglichkeiten: Lidl, Rossmann, Edeka
- Inklusion von Menschen mit Einschränkungen (zum Beispiel Demenz, neurologische Erkrankungen, körperliche Behinderungen)
- Nutzung für Senioren, Altenheim

→

- Gemeinschaftsräume, damit Austausch entsteht und kulturelle Angebote
- Gastronomie/Kultur Kombination mit Biergarten
- Seminarhaus mit Übernachtungsmöglichkeit (Retreat, Gesundheit, Resilienz, Natur)
- Zwischennutzung bis Bebung als Kulturbahnhof für Bands, Freifläche
- Sportanlagen oder laute Dinge bitte in Richtung Felder
- Mietbare Räume für Kurse (Nähen, Kreativ; Sprache) und/oder für saisonale Ausstellungen
- Dorf für Demenzkranke mit Innenhof und Garten
- Künstler-Ateliers und Ausstellungsflächen

Sonstiges

- Ökologische Neubauten (Holzbauweise)
- Denkmal errichten, falls die Gebäude abgerissen werden
- Wärmedämmung und Flächenheizungen
- Gebäude auch einzeln verkaufen, nicht nur an Investoren

Städtebauliche Struktur

- Keine Hochbebauung (aber verdichtet) (7)
- Nur niedrige Geschosse bauen – Maximal 2 bis 3 Etagen, sonst zu viele Menschen (Verkehr) (3)
- Energetische Sanierung im Denkmalschutz nicht unmöglich (2)
- Bergisches Dorf (2)
- Kirche erhalten (2)
- Dichte des Quartiers in Zonen differenzieren A EFH/DHH B Reihenhäuser C Geschosswohnung
- Denkmalschutz nur außen
- Siedlung mit Charakter
- Kein Wohnungsbau
- *Buntes* Dorf, Freigeben der Baustile, keine *uniformierten* Bauten
- Keinen *Kölnberg* (Hochhauskomplex in Köln)
- Denkmalgeschützte Gebäude nur exemplarisch beizubehalten
- Passivenergiehäuser, Plusenergiehäuser, Dachflächennutzung, Solar/Begrünung
- Neue Gebäude architektonisch an vorherige Bebauung angleichen
- Wie weit Erhalt? Entkernung? Nur Fassade

Freiraum und Verkehr

- Möglichst viel Baumbestand und Grünfläche erhalten (4)
- Grüngürtel zwischen Stratenwegsiedlung und Kasernengelände (2)
- Sport- und Spielplatz für alle Altersgruppen (1)
- Zuerst Verkehrsanbindung schaffen (1)
- Mehr Fußwegverbindungen (1)
- Flächen für Obstbäume, Gemüse, ... Garten für Alle (1)
- (Frei-) Raum für Kreativität und Austausch
- Aufforstung Laubbäume
- Laufbahn um die Kaserne (heutiger Zaun)
- Viele Sitzecken
- Erhalt der Gebäude, Nutzung Wohnraum, kleine Geschäfte et cetera
- Urban Gardening für alle, auch Anwohner anderer Siedlungen
- Wege erhalten (Asphalt) ist nachhaltiger
- autofreie Siedlung, Quartiergaragen (keine Tiefgaragen wegen Flächenversiegelung)

Thementisch *Mehrwert für Alle*

- Seminarhaus mit Übernachtungsmöglichkeiten: Retreats, Gesundheit, Resilienz, Natur und Nutzgarten (1)
- Ortsnahe Regenwassernutzung/Versickerung (1)
- (Bauernhof) Kindergarten (1)
- Verbindung mit Natur und Mensch stärken (1)
- Alles ökologisch nachhaltig (1)
- Treffpunktparks mit Grün, Wasser und Bänken (1)
- Räume für Kurse (Kreativ, Nähen, Sprachen) (1)
- Bei Neubauten Dachbegrünung (1)
- Kinder-Café, Repaircafé
- Stadtteil-Café
- Gastronomie/Biergarten
- Supermarkt, Bäcker
- Ärztehaus und Apotheke
- Klimaneutral
- Sportplatz
- Temporäre Nutzungen vorab
- Nahversorgung: Supermarkt, Apotheke et cetera
- Alte Häuser und Grünflächen erhalten
- Nahwärme auch für Nachbar-Ortsteile
- Volkshochschule, Bibliothek
- neue Grundschule und weiterführende Schule
- Naturpädagogische Angebote zum Beispiel Kräuterwanderung, Insektenhotels
- Ausgedehnte Grünflächen
- Sportpark
- Kulturhaus
- gemischte Bebauung
- Makerspace (gemeinschaftliche/kooperative Werkstatt)
- Fahrradwerkstatt
- Ein nachhaltiges Energiesystem, welches Nutzung und Mobilität berücksichtigt

Impressum

Ausloberin:

Landeshauptstadt Düsseldorf,
vertreten durch das
Stadtplanungsamt
Brinckmannstraße 5
40225 Düsseldorf

In Kooperation mit:

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
– Anstalt des öffentlichen Rechts –
Ellerstraße 56
53119 Bonn
www.bundesimmobilien.de

Koordination, Moderation und Dokumentation:

ISR Innovative Stadt- und
Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 8
40210 Düsseldorf
www.isr-planung.de

Konzept, Grafiken, Fotos:

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Landeshauptstadt Düsseldorf

Karten und Luftbilder:

© Landeshauptstadt Düsseldorf



Landeshauptstadt Düsseldorf
Stadtplanungsamt

Herausgegeben von der

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Stadtplanungsamt
Brinckmannstraße 5, 40225 Düsseldorf

Verantwortlich Kai Fischer

XI/24-.15

www.duesseldorf.de

